

Manfred Bacher

Der Hubertushirsch

Eine ländliche Komödie in drei Aufzügen

Zwischen den leidenschaftlichen Jägern und Oberförster Hampel und einigen Dorfbewohnern um Bürgermeister Meierl ist ein heftiger Streit entbrannt, weil der Förster die Forststraße zum Gemeindesee sperren ließ. Die Auseinandersetzung erreicht ihren Höhepunkt, als der Hubertushirsch, ein kapitaler Sechzehnder, frevelhaft erschossen wird. Wer steckt dahinter? Als der Dorfkrieg ein unerträgliches Ausmaß anzunehmen droht, kündigt der Regierungspräsident seinen Besuch an. Die streitbaren Parteien sehen sich gezwungen, Frieden zu schließen. Allerdings benötigt man dazu einen Sündenbock ...

BS 564 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Josef Kirmeier, Gemeindefsekretär, 35-50 Jahre alt

Simon Meierl, Bürgermeister, 35-50

Petrus Breitsamer, Wirt, 35-50

Bruno Wolpers, Staatsanwalt, 35-50

Thilda, seine Frau

(diese fünf Personen sind einheimische Bayern)

Ferdinand Hampel, Oberförster, 35-50

Beate, seine Frau

Baron Hans von Schussen, Jagdpächter, 35-50

Lynda, seine Frau

(diese vier sind zugewandert, jedoch schon einige Zeit in Bayern)

ORT / DEKORATION / REQUISITEN:

Wiedenau, ein kleines oberbayerisches Dorf. Der erste Akt spielt in der Gemeindefkanzlei; der zweite in einer Waldlichtung; der dritte im Nebenzimmer des Gasthofes „Goldener Hirsch“.

SPIELALTER:

Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 2 Stunden (oder mehr)

WAS NOCH?

Der erste Akt spielt an einem Freitagmorgen, der zweite am darauffolgenden Montagabend, der dritte am nächsten Mittwochnachmittag.

1. Akt

Kanzlei; der Raum besitzt eine Eingangstür, die Tür zum Bürgermeisterzimmer und die zur Registratur; die beiden letzteren sind beschriftet. Im Raum stehen Schreibtisch mit Akten und Telefon, Wandschrank, Bank, Stühle. An einem Kleiderrechen hängt ein in der Hülle steckendes Gewehr. Kirmeier sitzt am Schreibtisch, kämmt sich, reibt sich Riechwasser ins Haar.

Kirmeier:

Das ist das, was die Weiber schwach machen soll, sagt der Werbefunk. – Als ob man ein Wasser dazu brauchert! (*schaut in den Spiegel, sucht dann nach einem Akt mit der Aufschrift „diverses“*) Aha, da haben mir's ja, „diverses“. Diverse müsserts heißen. (*entnimmt dem Akt einige Bilder, legt die Füße auf den Tisch*) Herrschaft, jetzt gibt's soviel Frauenzimmer – und wärn dir noch net genug! Weil eine jede anders ist – und ganz einmalig. Das muss man ihnen bloß ums Maul streichen, und schon fressens dir aus der Hand. Und bloß in Superlativen reden! (*nimmt ein Bild*) Du, zum Beispiel, bist net bloß schön, du bist die allerschönste. (*küsst das Bild, nimmt ein anderes*) Und du, bist net bloß lieb, du bist die allerliebste! (*küsst das Bild, nimmt ein anderes*) Ah na, bei dir stimmts sogar: Du bist net bloß dumm, du bist die allerdümmste!

Meierl: (*kommt rein, hängt den Hut an den Kleiderrechen*)

Morgen, Kirmeier!

Kirmeier: (*legt die Bilder zurück*)

Grüß dich, Bürgermeister! (*nimmt langsam die Füße vom Tisch*)

Meierl:

Und was gibt's?

Kirmeier: (*schaut auf den Notizblock*)

Ja, wegen dem neuen Schulhaus, da haben ein paar angerufen. Die Müller-Bau-KG fragt in dem Zusammenhang, in welcher Partei der Herr Bürgermeister ist.

Meierl:

Was?

Kirmeier:

Ja, weil er, der Herr Müller, diese Partei auch besonders schätzt, und er tät der Fraktion gern einen namhaften Betrag spendieren.

Meierl:

Sooo? Ja, die, glaub ich, die ist recht leistungsfähig, die Müller-Bau-KG.

Kirmeier:

Und das Architekturbüro Langen, also, die haben wissen wollen, was für einen Wein der Herr Bürgermeister bevorzugt.

Meierl: (*eifrig*)

Du wirst doch hoffentlich net ...

Kirmeier:

Nana, ich hab gleich gsagt, er trinkt keinen Wein.

Meierl: (*enttäuscht*)

Aso. Jaja, ist schon recht.

Kirmeier:

Ich hab gsagt, er trinkt lieber einen Sekt.

Meierl:

Ist schon gut, das will ich doch gar net wissen.

Kirmeier:

Ja, und der Oberförster Hampel hat sich wieder einmal angemeldet. Ich sag dir, der ist geladen wie ein Hochzeitsböllern, das wird schnalzen.

Meierl:

Dem werd ich's Pulver schon nass machen. – Mir wieder mit seine Hirsch anfangen.

Kirmeier: *(ironisch)*

Freilich, seit ihm da – irgendwelche Leut, so gescherte, sein Superviech, sein sechzehndrigen Hubertushirsch aus dem Schniedgraben verscheucht haben.

Meierl: *(spöttisch)*

Ah-ah-ah-ah! Gscherte Leut gibt's schon, gell!

Kirmeier:

Ich wenn ihr Heiliger wär, ich tät net auf die blöden Viecher aufpassen.

Meierl:

Der tuts schon auch net, der heilige Hubertus – sonst müsst sich ja der Hampel net aso aufregen. *(ballt die Fäuste)* Wenn ich ihm bloß einmal den Kragen umdrehen könnt, dem Kerl.

Kirmeier:

Das müsst halt im Gemeinderat beschließen, da findt sich schon eine Mehrheit dafür ...

Meierl: *(während er zur Tür geht, wütend betend)*

Vor allen damischen Förstern ...

Beide:

... bewahren uns, oh Herr!

Meierl:

Und vor allen damischen Jagern ...

Beide:

... bewahre uns, oh Herr!

(Bürgermeister ab.)

Kirmeier:

Amen! *(setzt sich wieder, nimmt den Akt „diverses“ und wirft ihn auf die anderen)* Ah, manchmal hängtens mir schon zum Hals raus, da dürferst ja glatt ein Achtzehnder sein! *(schaut ins Notizbuch, seufzt, liest schnell)* Mit der Muschi, am Wolpers seiner Muschi in See abi zum Baden, mittwochs. Donnerstag mit der Christl ins Kino, weil's die so gern dunkel mag, Samstag ins Bauerntheater mitm Hanner! – Nananana, jetzt langts aber, es muss a Ruh sein damit. *(haut das Buch auf den Tisch)* Die Weiber sind gleich schlimmer als die Bluteegel!

(Es klopft, er setzt sich in Arbeitsposition ohne sich umzusehen.)

herein!

Beate: *(tritt ein, bedeckt seine Augen mit den Händen, kindisch singend)* Haalooo! Wer steht hinter dir?

Kirmeier: *(im gleichen Ton)*

Der Staat und der liebe Gott! *(schaut sich um)* Ah, du bist es, Hanner! *(zur Seite)* Um Gotteswillen!

Beate:

Duuu? Wer sollte es denn sonst sein? Grüßt dich etwa der Bürgermeister so?

Kirmeier:

Selten, ganz selten.

Beate:

Oder gibt's noch andere damen, die dich hier besuchen?

Kirmeier:

Freilich, meine Hampelmännchen-Schatz.

Beate:

Nenn mich nicht immer so albern, das will ich nicht.

Kirmeier:

Das Hampelmännchen bist ja net du, sondern dein Alter, der Herr Oberförster Hampel. Oder ist das vielleicht keiner, ha?

Beate:

Du bist hart mit ihm.

Kirmeier:

Ist ja auch wahr. So was von einem Förster hats bei uns in Wiedenau noch nie net geben, dem werden ja bald die Tannenzapfen an die Ohren, Bucheckern an die Nasen und ein Hasenschwanzl an den Hintern hinwachsen. Da wird er lieb ausschauen.

Beate: *(schmeichelnd)*

Du bist garstig! *(zwickt ihn liebevoll)* Du bist ein ganz
liederlicher, nein, ein ganz widerlicher Kerl! *(küsst ihn)*

Kirmeier:

Um sein Revier kümmert er sich 48 Stunden am Tag. Da muss er
sich net wundern, wenn an seinem eigentlichen Stammplatz ein
anderer Platzhirsch auftaucht, gell! *(setzt sich an seinen
Schreibtisch)*

Beate:

Und was für ein Platzhirsch! *(drückt ihn an sich)*

Kirmeier:

Gell, aufm Schreibtisch, da setzert dich dein Waldgendarm net
auffi. – Ja, wo ist er denn überhaupt, dein Alter?

Beate:

Der ist heute morgen ...

Kirmeier:

Jessas, der hat sich ja beim Bürgermeister angemeldet!

Beate: *(springt auf)*

Um Gotteswillen!

Kirmeier:

Nono, kennst dich ja aus! *(deutet auf die Registratur)* Mein
Leberspatz!

Beate:

Bitte jetzt keine Lektion in Bayrisch!

Kirmeier:

Ja mei, ich bin sowieso ein Kollaborateur. Mein Vater wenn's
wüsst! Der hat sich noch drei Tag vorm Sterben als Preuß
umschreiben lassen.

Beate:

So? Warum denn?

Kirmeier:

Damits wieder ein Preiß weniger ist, wann er stirbt.

Beate: *(schlägt ihn schalkhaft)*

Du bist ein Tunichtgut!

Kirmeier:

Nana, die Quapperten seids schon ihr!

Beate:

Die was?

(Es klopft.)

Kirmeier:

Jessas, das ist er, dein Hampelmann!

Beate: *(läuft sofort zur Registratur)*

Wenn bloß niemand hinter das Geheimnis kommt!

Kirmeier: *(schließt die Tür hinter Beate, steckt den Schlüssel ein)*

Was heißt Geheimnis? Was da einikommt, ist meistens schon
abgelegt.

(Es klopft erneut.)

Herein!

(Hampel in Jägerkleidung.)

Habe die Ehre Herr Oberförster! Oder darf man schon zum
Forstrat gratulieren?

Hampel:

Sie dürfen gar nichts.

Kirmeier:

Aso, ists nix worden?

Hampel:

Meine Beförderung wird nicht ausbleiben.

Kirmeier: *(zweideutig)*

Dann gibts also doch noch was Höheres. Und ich hab alleweil
gmeint: Unser Oberförster Hampel, das ist das Höchste, was es
gibt.

Hampel:

Die Karriere im Staatsdienst steht jedem offen.

Kirmeier:

Nana, Herr Oberförster, das ist schon ehnder so, dass beim Forst ein je der was werd, dem wo die Hirschn und die Reh lieber sind als der Wald und die Leut.

Hampel:

Der Forstbehörde obliegen Pflege und Schutz der staatlichen Wälder und die Hege der darin lebenden Tiere, die... ah, was red ich da mit je mandem, dem auch das geringste Verständnis fehlt. - Ich möchte zum Herrn Bürgermeister, melden Sie mich!

(Es läutet zweimal.)

Kirmeier:

Da, er wird gleich her auskommen. Wollen's Ihnen net setzen, ha?

Hampel:

Nein... Ah! *(wandert militärisch die Wände entlang, bleibt vor einem Rehgeweih stehen, das krumm gewachsen ist)* Schindluder, absolutes Schindluder! Aber typisch! Die Trophäe der Jagd entspricht der inneren Einstellung und dem Charakter des Jägers. Und der hier ist krumm!

Kirmeier:

Gell: Das hat uns nämlich der Herr Minister verehrt, wie er voriges Jahr zur Jagd bei uns gewesen ist, net, 'noch bevor Sie kommen sind.

Hampel:

Tja, ähäm, genau betrachtet ist das Stück tatsächlich ein vorzügliches - äh -, Exemplar, und in der Tat sehr originell. *(geht weiter, bleibt kurz gedankenverloren vor dem Gewehr stehen, dann vor einem Kalender bild)* Aha., das sind sie, die wahren Störenfriede in der Natur, die Wan derer. Unruhe in den Wäldern verhindert die natürliche Aufzucht.

Kirmeier:

Ah gehen'S, Herr Oberförster, es gibt aso schon so viele Reh und Hir schen; wann das lauter Hund wären, sie müsserten sich um die Bäum raufen.

Meierl: (tritt ein, spöttisch)

Der Herr Oberförster!

Hampel: (kalt)

Der Herr Bürgermeister!

Meierl: (sucht auf dem Schreibtisch unter den Akten)

Ja, sag einmal, *(deutet auf Hampel)* wo ist denn die seinige?

Kirmeier: (erschrocken, zu Hampel und dann zur Registratur sehend) Ha? Die ... die von dem....?**Meierl:**

Die Akten halt von ihm.

Kirmeier: (erleichtert)

Asooo! Jaja, da drin ist. sie natürlich, dem seine Akten, in der Regi stratur.

Meierl:

Na hols halt, oder bist angewachsen?

Kirmeier:

Ja freilich, bin schon dabei. *(sperrt auf)*

Hampel: (ungeduldig)

Aber rasch, sollte stets griffbereit sein.

Kirmeier:

Is schon, is schon, und wie griffbereit! *(geht rein)*

Hampel: (nach einer Weile)

Sucht wohl erfolglos in alter Makulatur herum, der Herr Sekretär.

Kirmeier: (etwas zerzaust)

Haben mir's schon!

Meierl: (nimmt sie, weist Hampel ins Arbeitszimmer)

Also, dann! *(zweideutig zum Kirmeier)* Du, gell, hast vielleicht *(deutet auf Registratur und Akte)* noch was diesbezügliches drin?

(Beide ab.)

Kirmeier:

Kennst mich ja, wenn schon - denn schon! (*öffnet die Registratur.*) Jetzt komm außer, alte Makulatur!

Beate: (*ihn bei den Händen fassend*)

Ich dachte schon, ich müsste wieder einmal ewig warten. Wenn Ferdinand einmal im Redefluss ist...

Kirmeier:

Na gibts eine Überschwemmung. Ich kenn ihn schon, den damischen Zwirmer.

Beate:

Kommst du heute Abend?

Kirmeier: (*zögernd*)

Weißt... (*nimmt sein Notizbuch*)

Beate: (*schnell*)

Ferdinand ist außer Haus, er hat sich mit Baron von Schussen und mit Staatsanwalt Wolpers verabredet - wie immer. Um sieben Uhr?

Kirmeier:

Jessasna, was um a siebene? (*schaut ins Buch*) Hoppla, na, grad seh ich, da muss ich ja die Gemeinderatssitzung vorbereiten, ja, und aufn Anruf vom Herrn Ministerpräsidenten warten, und...

Beate: (*bestimmt*)

Dann um acht Uhr!

Kirmeier: (*gequält*)

Also na!

(*Es läutet zweimal.*)

Jessas, jetzt kommens schon wieder. Los, schick dich, sonst derwischt dich dein Alter, na sperrt er dich eini in sein Hirschgehege. (*begleitet sie zur Tür*)

Beate: (*fordernd*)

Also - du kommst! (*ab*)

(*Meierl und Hampel treten wieder auf.*)

Hampel: (*laut*)

Das ist eine Schweinerei! Das ist Missachtung der Autorität des Staates im allgemeinen und der Forstbehörde, vertreten durch mich, im besonderen. Ich bin hier, um den ungezählten Beschwerden, die ich bereits vortrug, jetzt ohne jede Zurückhaltung Nachdruck zu verleihen!

Kirmeier: (*nebenbei*)

Ein Preiß - und Zurückhaltung:

Meierl:

Sie müssen schon sagen, um was es geht.

Hampel:

Um die Forststraße zum See.

Meierl:

Ja, das hättens auch gleich sagen können.

Hampel:

Um der Klarheit willen bedarf es bei den Behörden einer präzisen Definition und unmissverständlicher Darstellung.

Meierl:

Und wegen derer Klarheit verstehen uns dann die Bürger net. - Nana, mir mögens schon einfach - und gemütlich.

Hampel:

Das ist es ja, typisch, diese Laschheit, die man hierzulande einfach als „gemütlich“ umschreib, anstatt sie beim Namen zu nennen: Saustall!

Meierl:

Führens doch net alleweil ihr Zung spazieren wie Ihren Hektor, Herr Oberförster!

Hampel: (*holt aus der Aktentasche ein Stück Holz, aus dem Nägel stehen*) Wie nennen Sie das hier?

Meierl:

Ein... ein Steckerl mit Nägel.

Hampel:

Das ist ein Stück von einer zwei Meter langen Nagellatte. Acht davon wären auf der Forststraße zum See eingegraben. Zwei Reifen meines Wagens wurden durchlöchert, als ich darüberfuhr.

Kirmeier:

Zwei bloß?

Hampel:

Was meinen Sie damit?

Kirmeier:

Ja, weil Sie da ein Glück gehabt haben, acht solchene Latten, net, da rechnet doch einer damit, dass alle viere hin sind und der Reservereifen dazu.

Meierl:

Haben'S denn die Forststraßen zum See auch unbedingt sperren müssen?

Hampel:

Das Rückgrat des Staates ist die Vorschrift. Das sollten Sie, herr Bürgermeister, am besten wissen.

Meierl: (*gutmütig*)

Schauen'S, Herr Oberförster, mein Großvater, wie er noch ein Bub war, ist mitm Radl zum See runtergefahren - auf der Forststraße. Und nachher, später, sind mir allerweil mittm Auto hingefahren. Herrschaft, wenn mir schon einen See haben zum Baden, na wollen die Leut auch hin, und es gibt keinen in der ganzen Gemeinde, den wo Sie da auf Ihrer Seiten haben.

Hampel:

Das Recht sucht nicht nach Freunden und bittet nicht um Verständnis.

Meierl:

Na ja. - Und jetzt, wo mir Fremde im Dorf haben, der Breitsamer, net, der Wirt vom "Goldenen Hirschen"...

Hampel: (*wütend*)

Der Breitsamer, das ist ein Aufwiegler von der schlimmsten Sorte!

Meierl:

Dem haben schon die ersten Sommergäst abgeschrieben, weil man net zum See fahren kann.

Hampel:

Das Interesse des Forstes...

Meierl:

Herrschaft, jetzt lassen'S mich doch einmal ausreden!

Hampel:

Es darf nicht mehr geredet - es muss gehandelt werden! Vor drei Wochen die Sache mit dem Stacheldraht...

Kirmeier:

Ja, wie Sie das Schild aufgestellt haben, das Fahrverbot.

Hampel:

Das Schild wurde siebenmal von frevelnden Händen beseitigt.

Kirmeier:

Und Sie habens achtmal hingmacht. Mei, irgendwann werd nacher schon einem die Geduld ausgehen.

Hampel:

Die Geduld ist zu Ende.

Meierl:

Auf der andern Seiten schon auch.

Hampel:

Dann lagen Bäume quer über der Straße.

Meierl:

Weil Sie mit derer Schranken abgsperrt haben und das Schild hinghängt: Schlüssel beim Forstamt. Schlüssel, beim Forstamt, das ist, eine Provokation ist das;

Hampel:

Und immer wieder wurde in das Hirschgehege eingebrochen. Man jagt mir den Hubertushirsch von einem Standplatz zurr andern. Den Hubertushirsch!

Kirmeier:

Ein wengerl Bewegung werd ihm net schaden, dem Prachtstückl.

Meierl:

Ja, wenna nach Ihnen ging, werden die Leut eingesperrt und die Hirsch dürften frei herumlaufen. Und die Leut ärgern sich halt, wenn Sie mit Ihre Jagdgäst umeinanderfahren, und dann tuns auch noch baden mit derer ganzen Sippschaft und die Auto parkens am Seeufer und die unsern dürften zu Fuß laufen.

Hampel:

Auch Sie kann niemand daran hindern, etwa auf einer Dienstfahrt die Gattin mitzunehmen.

Meierl:

Naa, mir gangst. Die nehm ich net einmal auf einen Betriebsausflug mit!

Hampel:

Ihre Sache!

Meierl: (aufgebracht)

Jetzt will ich Ihnen einmal was sagen, Herr Oberförster. So, wie Sie sich da aufführn, das lassen sich die Leut nimmer lang gefallen. Den Fußweg durch die Simmerleiten habens gesperrt, den Erlbachsteg habens abgrissen, - wegen dem Naturschutz, dass ich net lach! Aber aufm, Katzberg habts eine Straßn aufibaut, so breit, dass die Bäum quer transportiern könntn. Und am Seeufer, steht ein Schildl neben dem andern: Baden verboten! Schifferfahn verboten! Angeln verboten! Irgendwann, das sag ich Ihnen, schnalztz einmal, dann werden Sie verboten!

Hampel: (nach Luft schnappend)

Herr Bürgermeister! Das ist eine unerhörte Beleidigung! Ich verlange sofort eine persönliche Aussprache - unter vier Augen. *(geht ins Bürgermeisterzimmer)*

Meierl:

Ja, Herrschaft, Was gibts denn da zum Reden! Ich möcht bloß wissen, warum der liebe Gott solchene Heiter *(Pferde)* erschaffen hat! *(folgt nach)*

Kirmeier: (geht, weil es klopft, in Arbeitsposition)

Herein!

Lynda: (in bester Aufmachung, bleibt stehen, räuspert sich)

Ähm!

Kirmeier: (ohne sich umzudrehen)

Einen Augenblick, bittschön, gleich haben mirs. - Worum gehts denn?

Lynda: (flirtend)

Guten Morgen, Herr Kirmeier!

Kirmeier: (herumfahrend, verblüfft)

Ja, ja die Frau Baronin! *(zur Seite)* Da meinst, du hast endlich gnug - und na kommt die daher! - Also, so was Herzerfrischends am frühen Morgen!

Lynda:

Sie sind ein Schmeichler! - Ist mein Mann da?

Kirmeier: (enttäuscht)

Aso, den Herrn Baron Suchens. Und ich hab pfeilgrad gemeint... Na, der ist net da; aber ich bin da, ist das nix, Frau Baronin?

Lynda:

Sagen Sie bitte nicht Frau Baronin zu mir!

Kirmeier:

Ja, wissens, ich brings einfach net fertig, dass ich Frau von Schussen sag, das passt einfach net zu einer... einer so schönen Frau.

Lynda:

Ja, wollen Sie etwa Lynda zu mir sagen?

Kirmeier:

Lüüünda? Ah, geh, na. Lünda net. Dann schon ehnder (*blättert im Notizbuch, murmelt*) Wartens, was trifft 'jetzt da: Hannerl - das ist die Beate; Muschi - das ist die Thilda. (*laut*) Gretl? Gretl, das passert zu Ihnen. (*notiert den Namen*)

Lynda:

Grete?

Kirmeier:

Net Grete: Gretl, das klingt, net?

Lynda:

Doch, Gretl gefällt mir. (*dreht sich im Kreis*)

Kirmeier:

Freilich, aber es passt halt bloß für eine wie Sie: gewachsen wie ein Tannenbaum, zart wie ein Edelweiß und grazil wie eine Gams.

Lynda:

Sie sind ein gefährlicher Charmeur, Josef, sagen Sie das jeder Frau?

Kirmeier:

Schau: wann ich jetzt nein sagert, dann denkst, dass ich lüg, und wann ich ja sag, haltst mich für blöd.

Lynda:

Aber ich bin eine verheiratete Frau.

Kirmeier:

Ja, und? Ist eine verheiratete Frau keine Frau mehr? Das meint höchstens so ein Jagerhanswurst wie Ihr Baron einer ist.

Lynda: (*lachend*)

Respekt kennen Sie wohl nicht?

Kirmeier:

Weil ich die Sorten kenn, die haben nix anders im Kopf als wie die Jagd unds Wild unds Umeinanderpirschen.

Lynda: (*lachend*)

Und Sie, Sie sind nur auf Pirsch, nicht?

Kirmeier:

Ja mei, einer muss halt einspringen für die Büffel. - Und weil mich halt so eine reizende Vorderfront von einem Schmalreh wie du mehrer reizt wie das Hintergestell von einer Rehgeiß. (*zieht sie zu sich heran*)

Lynda:

Der Sepp kennt keinen Umweg! (*küsst ihn flüchtig*) Jetzt sind Sie schockiert?

Kirmeier:

Ich? Schockiert? Geh! (*küsst sie*) Hast mir ja beim Trachtenfest schon aso gefallen.

(*Es läutet einmal.*)

Lynda:

Du warst ein feuriger Tänzer. - Hat es nicht geläutet?

Kirmeier:

Das ist der Bürgermeister. Ich soll einigehn zu ihm.

Lynda:

Dann will ich.... (*will gehen*)

Kirmeier:

Nana, aso; pressiert es auch wieder net. (*schaut ins Notizbuch*) Du, morgen Nachmittag, um ein Viere, da hätt ich ein Stünderl Zeit.

Lynda:

Da könnten wir also ... Kaffee trinken!

Kirmeier:

Genau das hab ich gmeint. Kaffee und was Süßes dazu, was zum Anbeißen. (*küsst sie*) So wie dich.

(*Es läutet zweimal.*)

Lynda:
Der Bürgermeister wird ungeduldig.

Kirmeier:
Na, zweimal heißt bloß, dass er außerkommt, mir haben das aso ausgmacht.

Lynda:
Du hast wohl.... öfters Besuch?

Kirmeier: (trocken)
Na, nie:!

Lynda:
Und deshalb das Glockenzeichen?

Kirmeier:
Vielleicht ist er ein wengerl .gschamig, der Bürgermeister.

Lynda:
Ein richtiger Don Juan! (*gibt ihm einen liebevollen Streich auf die Backe, will gehen*)

Kirmeier:
No, bleib doch! Du gehst derweil da rein in die Registratur und wartst die paar Minuten.

Lynda:
In die... was?

Kirmeier: (schiebt sie durch die Tür)
Ist alles drin, was man zum Warten braucht. für die Manderl ein Bier und für die Weiber zwei Spiegel. (*schließt ab*)
(*Meierl und Hampel kommen aus dem Arbeitszimmer.*)

Hampel: (wütend)
Ich werde an den Herrn Regierungspräsidenten schreiben und ihm ausführlich darlegen, dass hier in Wiedenau ein gewisser Bürgermeister Meierl existiert,. dem man gehörig auf die Finger zu klopfen hat, und zwar sofort...

Meierl:
So schnell klopft bei uns niemand, Herr Oberförster, und die Post transportiert ja net bloß das Geschreibsel von die Forstbeamten, da geht schon auch von mir ein Briefeferl nach München, nämlich dass ein überg schnappter Grünspecht sich aufführt wie der Kaiser Wilhelm und der Bismarck persönlich, verstehst!

Hampel: (im Gehen)
Ich bin nicht gewillt, ihre unqualifizierten Angriffe zu erwidern.

Baron: (stürmt schwer atmend herein, er erscheint wie die Karikatur eines Bayern) Entsetzlich! Unerhört! (*sinkt auf einen Stuhl*)

Hampel:
Um Gotteswillen, Herr Baron von Schussen!

Meierl: (zu Kirmeier)
Schnell, bring ein Glasl Wasser!

Kirmeier:
Der werd auch aso wieder.

Baron: (keuchend)
Mord! (*bricht in Weinen aus*) Ich kann es nicht glauben, Herr Oberförster....

Hampel:
Ist doch nicht etwa...? Ist etwas mit Ihrer verehrten... mit der gnädigen Frau Baronin?

Kirmeier: (zur Tür der Registratur)
Nana, mit der gwiss net.

Baron:
Schlimmer, viel schlimmer!

Kirmeier: (zur Tür)
Hörst es, ha?

Hampel: (zum Baron)
Ist es... ist es vielleicht...

Baron:
Der Hirsch.

Hampel:

Der Hubertushirsch!

Baron:

Er ist tot! *(Pause, sich feierlich erhebend)* Man hat das edelste Tier, den herrlichen Sechzehnder, das kapitalste Stück Jagdwild meuchlings ermordet!

Hampel: *(auf einen Stuhl sinkend)*

Den Hubertushirsch!

(Pause)

Meierl:

Machts doch kein solches Gstell wegen einem Hirsch, man möcht ja meinen, dass Weißgottwas passiert ist!

Kirmeier:

Laufen doch mehr als gnug rum in Wiedenau, da könntens ja d'Säu füttern damit.

Baron: *(fassungslos)*

Die Säue füttern. Herr Oberförster!

Kirmeier:

Wo ist er denn verreckt?

Baron: *(fassungslos)*

Was?

Hampel: *(niedergeschlagen)*

Wo geschah die Untat, Herr Baron?

Baron:

An der Straße hinten bei der Lärchenschonung!

Kirmeier:

Was, auf der Straße ist er erlegt worden?

Baron:

Er wurde nicht nach ehrlicher Jägermanier erlegt, er wurde nach feiger Wildschützenart niedergeknallt.

Kirmeier:

Den feinen Unterschied werd das Vieh gar net mitkriegt haben.

Hampel:

Provokation, Absicht! Ich sage Ihnen, Herr Baron..

Meierl:

Ja, ist vielleicht ein Auto...? Das wär net der erste, der wo wegen einem Hirschkrüppel einen Unfall ghabt hat.

Hampel:

Es geht hier nicht um Autofahrer, es geht um Wild!! *(betont)* Um den Hubertushirsch!

Baron:

War übrigens bereits in Ihrem Amt, Herr Oberförster - habe das nötige veranlasst - Ihr Einverständnis vorausgesetzt, Spurensicherung, Abtransport.

Hampel: *(reicht ihm die Hand)*

Danke, vorzügliche Amtshilfe geleistet, Herr Baron!

Baron:

Aber bitte - unter Jagdkameraden!

Hampel:

Sehr verbunden. Und Wilddiebe, kein Zweifel?

Baron:

Kein Zweifel, Wilddiebe.

(Pause.)

Kirmeier: *(zu Meierl)*

Na ist er halt jetzt hin; das glaub ich, dass er ihnen da stinkt.

Meierl:

Eahna Prachtstückl, eahna Wunderviech.

Hampel: *(außer sich)*

Jawohl, das ganze Wiedenau ist ein Nest von hemmungslosen Wildschützen und Tagedieben! *(schaut Meierl scharf an)* Ich möcht nicht wissen, wer da seine Hand im Spiel hat, Herr Bürgermeister! - Herr Kirmeier!

Kirmeier: *(lacht)*

Ich mein ehnder, dass Sie das schon wissen möchten.

Hampel:

Bitte, Herr Baron, die Details.

Baron:

Tja, patrouilliere also das Erlacher Revier ab - gegen Wind natürlich...

Hampel:

Natürlich.

Baron:

Schwenke hinüber zum Niederwald - übrigens wurde dort ein Loch in den Hirschzaun geschnitten, dort, wo früher der Weg zum See führte...

Hampel:

Unerhört!

Baron:

Schlüpfte also durch das Loch...

Kirmeier:

Wär halt doch praktisch, gell.

Baron:

Komme zur Straße und sehe etwas liegen, auffallend; halte darauf zu: der Hirsch. Schweiß überall.

Hampel:

Trophäe?

Baron:

Unversehrt, verstehen Sie das? Hatte übrigens einen Zeugen: Staatsanwalt Wolpers kam des Wegs. Wird unverzüglich Ermittlungen aufnehmen. Und: Wagen des Bürgermeisters stand in der Nähe.

Meierl:

Ja, warum denn net? Ich war in der Früh z'Benning unten. Beim Heinzl Bertl.

Hampel: (*spöttisch*)

In aller Früh?

Baron:

Und neben dem Wagen des Bürgermeisters stand der des Herrn Breitsamer, des Hoteliers Breitsamer, Ihres Freundes!

Hampel:

Aha! Was sagen Sie nun, Herr Bürgermeister? Könnten sich nicht da zwei Männer getroffen haben um einen Hirsch zu schießen? Und um ihn abzutransportieren - dazu waren ja zwei Männer nötig, nicht? Aber als sie ihn dann aufnehmen wollten, wurden sie gestört, etwa vom Herrn Baron.

Meierl:

Ja redens einen saublöden Schmarrn daher! Mir in Wiedenau sind kein Räubernest, -aber unter Ihrer Fuchtl könnt's schon sein, dass es eins wird. Vielleicht hat einer von die Bauern dem Hirsch eins aufzündt, aus Wut, verstengens, aus Notwehr. Kommt ja alle Daumlang einer und beschwert sich über Wildschaden.

Hampel:

Schreien Sie nur, Herr Bürgermeister, wer schreit, besitzt keine Argumente. Wissen Sie, wir werden jetzt in Ihr Amtszimmer gehen und den Fall protokollieren. Sie sind doch (*zynisch*) als Unbeteiligter sehr daran interessiert, nicht wahr? - Kommen Sie, Herr Baron.

Meierl: (*zögernd*)

Also, von mir aus: - Geh weiter, Kirmeier!

Hampel:

Ich möcht nicht, dass jemand dabei ist, dem ich keine Kompetenz zubillige. Ich werde schreiben, ich traue keinem mehr (*geht mit Baron ins Amtszimmer*)

Kirmeier: (*zu Meierl*)

Der kann von uns aus das ganze Rotkäppchen abschreiben mitsamt die Jäger und dem bösen Wolf.

(*Meierl ins Bürgermeisterzimmer ab, Kirmeier lässt Lynda raus.*)

Jetzt komm außer, mein Rehlein. - Hast jetzt morgen Nachmittag Zeit oder musst du mit den traurigen

Hinterbliebenen auf die Beisetzung von dem Hubertushirsch gehen?

Lynda:

Ich gönne es ihnen, dass jemand das Tier abgemurkst hat. Wer war es denn, damit ich ihm um den Hals falle? Der Bürgermeister? Der Breitsamer? Oder du selbst? *(fällt ihm um den Hals)*

Kirmeier:

Mei, wenn ichs vielleicht auch beim Herrn Baron seine Hirschen net gwesen bin - bei seiner rassigen Frau, da kunnts schon sein, dass ich ein bisserl wildert. *(küsst sie, es läutet dreimal)* O je, jetztat ist was passiert, jetzt läut er Sturm! *(bringt sie zur Ausgangstür)* Pfütat dich!

Lynda:

Tschüß! *(ab)*

(Kirmeier nimmt den Block, da drängen der Baron und Hampel herein, der Bürgermeister versucht vergebens, sie zurückzuhalten.)

Meierl: *(mit einem Blick auf das Gewehr am Rechen)*

Duuuu Rrrrindvieh, du Riesenrindviech du!

Kirmeier: *(sich umschauend)*

Meinst du vielleicht mich?

Meierl:

Ja, wen denn sonst, ha?

Kirmeier: *(sieht das Gewehr, verbirgt es hinter dem Rücken)*

Jessas!

Hampel: *(bricht durch, dann der Baron)*

Ich weiß, dass in diesem Raum ein Gewehr hängt, ganz sicher weiß ich das! *(steuert den Kleiderrechen an)* Hier hat es gehangen. *(zu Kirmeier)* Geben Sie sofort das Gewehr her, Sie haben es in der Hand!

Kirmeier: *(die linke Hand zeigend)*

Da, da hab ich gar nix!

Hampel:

In der anderen:

Kirmeier: *(wechselt es plump in die andere Hand)*

Hab ich auch nix.

Baron:

Hat er aber doch!

Hampel: *(entreißt Kirmeier das Gewehr)*

Und was ist das?

Kirmeier:

Ah, das meinens!

Hampel:

Was sagen Sie nun, Herr Bürgermeister?

Meierl: *(zu Kirmeier)*

Das weißt - die nächste Leich bist du!

Hampel: *(nimmt das Gewehr aus der Hülle, riecht am Lauf)*

Herr Baron! *(lässt auch diesen riechen)*

Baron:

Kein Zweifel - die Mordwaffe!

Hampel:

Es wurde heute damit geschossen. Und es wurde nicht gereinigt. Also benutzte es kein professioneller Jäger! *(wandert umher, während Kirmeier und Meierl miteinander flüstern)* Dieser Raum ist also das Versteck von Wilddieben, die Höhle von Jagdfrevlern, die unter dem Tarnmantel scheinbar biederer Bürger ihr schändliches Werk verrichten. Haben Sie eine Erklärung bereit, Herr Bürgermeister? Herr Gemeindegeschäftsführer?

Kirmeier:

Naa, eigentlich net überhaupt net. Höchstens dass das Gwehr net uns ghört, net mir und net dem Bürgermeister.

Hampel:

Natürlich! Sondern!?

Kirmeier:

Das weiß ich auch net; oder wissen Sie's, Herr Baron?

Hampel:
Wollen Sie uns veralbern?

Baron:
Unerhört ist das!

Kirmeier:
Nana, es hätt ja sein können, net wahr, weil, das Gewehr ist heut morgen als Fundobjekt abgegeben worden, und da hab ichs da hinghängt. Gell, Bürgermeister?

Meierl:
Freilich, als Fundobjekt.

Hampel:
Und wer hat es abgegeben?

Kirmeier:
Der Finder halt, meinert ich!

Hampel:
Und wer ist der Finder?

Kirmeier:
Ja den - den müssen wir erst suchen.

Hampel: *(drohend)*
Ich lasse mich nicht auf den Arm nehmen! Halten Sie mich vielleicht für einfältig?

Meierl:
Also, für vielfältig grad net. Herr Oberförster.

Baron:
Ausreden, nichts als dürrtige Ausreden.

Kirmeier:
Nana, „genau aso ists gewesen: Kommt da einer rein, schmeißt das Gewehr hin und verschwindt.

Meierl:
Lauf ihm nach, Kirmeier, sag ich, mir müssen wissen, wers ist! Aber da ist es schon zu spät gewesen.

Baron:
Reichlich ominös!

Hampel: *(unsicher)*
Lüge, nichts als Lüge. - Soll ich vielleicht glauben, was Sie zusammenfaseln? Muss ich das?

Meierl:
Müssen tuns net.

Hampel:
Ich möchte, dass auch die neuen Aspekte festgehalten werden.

Meierl:
Vielleicht wieder schriftlich?

Hampel:
Aber gewiss!

Kirmeier:
Schriftlich werds auch net wahrer.

Meierl:
Bittschön, machen mir halt den Zirkus weiter, ich lieb ja sunst nix ztun. *(weist Hampel und Baron ins Zimmer, folgt nach, zu Kirmeier)* Du kommst auch mit.
(Als alle außer Kirmeier bereits im Amtszimmer verschwunden sind, stürzt Breitsamer herein.)

Hampel: *(schon im Amtszimmer)*
Das Gewehr muss mit ins Protokoll! *(kommt raus)*

Breitsamer: *(im Hereinlaufen zu Kirmeier, der gerade das Gewehr aufgenommen hat)* Du, ich hol bloß grad mein Gwehr, Sepp, net dass noch...

Hampel:
Dann - dann ist das also - Ihr Gewehr, Herr Breitsamer!

Breitsamer: *(verblüfft)*
Ja, der Hampel, jessas!

Hampel: *(nimmt das Gewehr, zynisch)*
Der Herr Breitsamer und der Besitzer des Gewehrs in einer Person!

Meierl: *(zu Kirmeier und Breitsamer)*
Also, ihr zwei, ihr könnt bei einem Krippenspiel mitmachen!

Breitsamer:
Ja, warum?

Meierl:
Als Ochs und Esel.

Hampel:
Nun, wie ist das mit Ihrer Waffe, Herr Breitsamer? Sie wollten sie doch abholen. *(gibt sie ihm)* Bitte, hier!

Breitsamer:
Das ist... ist ja... wie kam denn das da herein?

Hampel:
Gestehen Sie ruhig, Herr Breitsamer, es lässt sich jederzeit an der Registriernummer feststellen.

Breitsamer: *(nimmt das Gewehr, zielt damit gedankenlos ins Zimmer)* Also.

Baron: *(kommt gerade aus dem Amtszimmer)*
Überfall! Hände hoch! Überfall!

Hampel: *(mit erhobenen Händen, dreht sich zum Baron)*
Was ist?

Meierl: *(nimmt Breitsamer das Gewehr)*
Fuchtel doch net aso umeinander, Peter!

Hampel: *(zu Breitsamer)*
Sie - Sie - Sie sind der Wildschütze!

Breitsamer: *(stottert)*
Ich? Ein... ha... was bin ich?

Meierl: *(rigoros)*
Du haltst jetzt bloß dein Maul, Peter, weil da nie was Gscheites rauskommt!

Hampel:
Mit diesem Gewehr haben Sie heute morgen den Hubertushirsch geschossen, Herr Breitsamer!

Baron:
Gestatten, Herr Oberförster, Schütze war ein Profi, nicht so ein... Sonntagsschütze, der kaum ein Gewehr von einer Gartenharke unterscheiden kann. War ein Blattschuss!

Breitsamer: *(aufgehend)*
Was können mir net? Ja, glauben Sie, dass bloß die Jäger schießen können? Dreimal bin ich Schützenkönig gewesen, und der Meierl Gauschützenmeister. Ich schieß dir ja vom Schellen-Achter eine Lampe weg, dassd ihn beim Watten als Kritischen hernehmen kannst - auf zehn Meter, Mannderl!

Hampel: *(sachlich)*
Ja, dann. *(triumphierend)* Dann also!

Meierl: *(zu Breitsamer)*
Hast schon troffen, Peterl, und genau in die Mitten, du... du... Meisterschütz du!

Hampel:
Dann erübrigt sich wohl, nach weiteren Beweisen zu forschen. Sie sind gewissermaßen alle drei eindeutig der Tat überführt.
(Pause.)

Kirmeier: *(plötzlich)*
Für einen Schuss wären das genau um zwei Wilderer zu viel.

Hampel:
Ohhh, ich werde den Schützen herausfinden. Es gibt schließlich kriminalistische Mittel dafür. Fingerabdrücke zum Beispiel. *(begeistert)* Jawohl, Fingerabdrücke!

Meierl:
Na kommen mir alle fünf in Verdacht. *(deutet aufs Gewehr)*

Hampel: *(ernüchtert)*
Hm! *(legt das Gewehr weg, plötzlich)* Der Kadaver!
(Meierl und Breitsamer stoßen sich bedeutsam in die Seite.)
Es geht auch anders. Freuen Sie sich nicht zu früh. -- Sie werden gestatten müssen, dass ich meine Dienststelle anrufe.

Meierl:

Bittschön, bittschön, Herr Oberförster, telefonierens no grad!
(gibt ihm den Hörer)

Kirmeier: (beginnt gleich zu wählen)

Forstamt: Zwoa - siebene - fünfe - drei. Gell!

Breitsamer: (schiebt ihm einen Stuhl hin)

Und setzens ihnen nur gleich hin. Herr Oberförster!

Hampel: (bleibt stehen)

Oberförster Hampel, hören Sie, Kollmann, lassen Sie und alle anderen die Finger von dem Tier, berühren Sie auf keinen Fall das Geweih, es müssen Fingerabdrücke genommen werden, verstanden! Wiederholen Sie! (Pause.) Sie haben nicht...? (Pause.) Nein! (setzt sich) Das ist doch nicht möglich:

Meierl: (legt für Hampel den Hörer auf)

Habens jetzt die Fingerabdrücke?

Breitsamer:

Die müssens fei gut einwickeln und in die Kühltruhen stecken, dass Ihnen net sauer werden.

Hampel:

Herr Baron, halten Sie sich fest: Der Hirsch ist gestohlen worden!

Baron:

Gestohlen?

Meierl:

Ja, vielleicht ist er bloß bewusstlos gwesen. gell, der ist vielleicht bloß mit einem andern zusammengrennt und damisch worden, doch so viele gibt von dene Viecher.

Hampel: (drohend)

Hören Sie auf! Spüren Sie nicht, wie sich Ihre Situation verschlechtert? Jetzt kann nicht mehr von einer Affekthandlung gesprochen werden, jetzt ist Wilddiebstahl festgestellt. (ironisch) Sollte es im "Goldenen Hirsch" bald Hirschbraten geben? (auf- und abgehend) Ich darf zusammenfassen: Also, heute, am Freitag, den 13.....

Breitsamer:

Jessas, freilich. der 13.! Drum!

Meierl: (stößt ihn)

Herrschaft!

Hampel:

... den 13. wurde der Hubertushirsch von Wilderern abgeschossen. Täter wurden beim Abtransport gestört, flüchteten. Der eine - das sind Sie, Herr Bürgermeister - kehrte gleich wieder zurück, um seinen Wagen vom Tatort wegzufahren. In der Zwischenzeit sah sich der zweite Beteiligte - Sie, Herr Breitsamer - nach einem Gehilfen um - Herrn Kirmeier vielleicht - und brachte den Kadaver heim. Herr Breitsamer ist zudem der Besitzer des Gewehrs, aus dem geschossen wurde. Nun?

(Meierl, Breitsamer und Kirmeier unterhielten sich während dieser Rede und wurden immer selbstsicherer.)

Meierl:

Ja, jetzt haben Sie Ihr Gschicht erzählt, Herr Oberförster, und jetzt verzähl mir die unserne.

Kirmeier:

Kirmeier:

Ja, ich hab eh schon gsagt: Das Gewehr ist gefunden worden und heut in der Früh hats einer abgeben.

Hampel: (ironisch)

Nicht möglich!

Breitsamer:

Und vorher hats mir einer gestohlen.

Hampel:

Ihnen? Wer? Der große Unbekannte?

Breitsamer:

Freilich ein Unbekannter, sonst tätens mir ja wissen, wers gewesen ist.. Gestern, net, da wollt ich mein Gwehr einmal abstauben und lass es im Hausgang stehen. Und heut in der Früh wars weg.

Hampel:

Und der Dieb gab das Gewehr dann flugs hier ab! War wohl ein Irrer?

Breitsamer:

Müssens ihn schon selber fragen!

Meierl:

Jedenfalls mir drei da, mir san unschuldig wie... wie.. ein...

Breitsamer:

Ein neugeborenes Kind, ein ganz jungs sogar.

Meierl:

Wenn Sie wollen, bring ich Ihnen fünfhundert Zeugen her. Da lasst mich nämlich kein Wiedenauer im Stich, wanns gegen die Jager geht.

Baron:

Lauter Meineidige.

Breitsamer:

Tu di fei zruckhalten, Manndei, da schwört schon jeder einen richtigen Eid, verstehst? *(hebt die Schwurfinger der rechten Hand hoch und zeigt gleichzeitig mit denen der linken nach unten)*

Hampel: *(erst beeindruckt, dann obenauf)*

Und ich werde herausfinden, wer der Wilddieb ist. - Lesen Sie Zeitung?

Meierl: *(verblüfft, während Kirmeier und Breitsamer nicken)*

Freilich, muss ich ja als Bürgermeister.

Hampel:

Innerhalb von drei Tagen werde ich den Täter überführt haben und dem Staatsanwalt übergeben, dem Herrn Staatsanwalt Wolpers. Und es würde mich überraschen, wenn wir uns dann nicht wiedersähen. - Herr Baron, bitte! N'Tach, die Herren.'

Baron:

N'Tach!

(Beide ab.)

Breitsamer: *(nach einer Pause)*

Jetzt sinds außi beim Tempel!

Kirmeier: *(sinnierend)*

Zeitung lesen Meierl!

Ah, Schmarren! Der Dampf ist ihnen ausgangen, jetzt probierens sies mit einer Mausfallen.

Breitsamer:

Wißts was? Ich lad euch zu einer Halben ein und an etli Weißwürscht dazu, ha?

Meierl:

Da sag ich jetzt ganz gwiß net na.

Breitsamer:

Oder möchts lieber a frisks Hirschragout?

Kirmeier:

Naa, in aller Früh...

Breitsamer: *(lachend)*

Ah na, ein Ragout muss ja viel länger in der Boaz *(Beize)* liegen!

(Alle drei ab, Kirmeier kehrt noch einmal um und schaut in der Registratur nach.)

Kirmeier: *(zum Publikum)*

Net, dass noch ein Malheur passiert am Freitag, den dreizehnten! *(ab)*

(Vorhang)

2. Akt

Auf der Waldstraße zum See an jener Stelle, wo eine Schranke die Weiterfahrt sperrt zum Zeichen, dass hier der Staatsforst beginnt. Hampel und Baron sind gerade dabei, die Schranke wieder abzuschließen, das Auto ist nicht zu sehen. Es dämmt bereits in den Abend.

Hampel:

Herr Baron, habe einen Zweitschlüssel für Sie anfertigen lassen; hier bitte.

Baron:

Verbindlichsten Dank, Herr, Oberförster. Sehr zuvorkommend.

Hampel:

Keine Ursache, Herr Baron, ist doch selbstverständlich, dass ein kleiner, auserlesener Kreis die Befugnis erhält durchzufahren.

Baron:

Übrigens ruhiger geworden, seit die Straße gesperrt ist. Mehr Freude am Wasser - weniger Ärger des Wildes wegen.

Hampel:

Ich überlege schon: man sollte beiderseits der Schränke bis zum Hirschzaun eine Drahtsperre errichten, damit diese... diese jugendlichen Rowdys mit ihren knatternden Mopeds abgehalten werden.

Baron:

Wahrhaftig, schlimme Plage! Sollte der Staat verbieten. Wozu haben die Kerle Beine!

Hampel: *(schaut auf die Uhr)*

Ich denke, wir werden uns nicht länger aufhalten, in einer - na ja, einer Viertelstunde könnten die sauberen Herren hier sein; und ich wette, - sie sind es!

Baron:

Immerhin - Päckchen könnte ja schön irgendwo abgelegt sein.

Hampel:

Ja, hm n...nein, die halten sich an unsere Forderung; dieses Gesindel scheut doch das Tageslicht. Und ich wette nochmals - unser sauberer Bürgermeister ist mit von der Partie.

Baron:

Und dieser Breitsamen! Ungebildeter Rüpel!

Hampel: *(im Gehen)*

Der Bürgermeister hat gewisse Bauernschläue, - nicht zu unterschätzen! Doch die Drohung mit der gerichtlichen Klage...

Baron:

... sitzt ihnen wie ein Gespenst im Nacken. - Sage Ihnen, haben die Hosen voll. War genialer Einfall, diese Annonce.

(Beide ab. Breitsamer und Meierl kommen, hören noch das Geräusch des abfahrenden Wagens.)

Breitsamer:

Aha, das war, mein ich, dem Hampel sein Auto.

Meierl:

Tut er wieder mit dem Herrn Baron spazierenfahren. Die passen zsmam, als ob sie der liebe Gott aus einem Baaz *(Teig)* gmacht hätt.

Breitsamer:

Die fahren zum Baden runter, die feinen Leut.

Meierl:

Herrschaft! Aber auslassen tun mir net - die muss weg, die Schranken, so wahr ich der Meierl und du der Breitsamer bist!

Breitsamer:

Oder sie sind schon zum Ausspionieren kommen.

Meierl:

Das wär noch ein wengerl zfrüh, und da täten sie ja auch zu Fuß kommen.

Breitsamer:

Jetzt komm, machen mirs gleich hin.

(Breitsamer holt aus einer Plastiktüte ein Schild und ein Vorhängeschloss, die Tüte steckt er ein. Er befestigt das Schloss an der Schranke, Meierl hängt das Schild daran.)

Breitsamer: (singt bei der Arbeit)

Du-u, du-u, dalkterer Jagersbua, i-i, i-i werd dirs auszahn! I-i, i-i drah dir dein Hahnerl um, da-aß, du-u nimmer kannst knalln! - Saxendi nocheinmal, ah!

Meierl: .

Umschnitten ghört das Trumm und verbrennt!

Breitsamer:

Kommt noch, kommt alles noch!

Meierl:

Damit er einmal kapiert, der Oberförster. dass er mit uns net umspringen darf wie ein Hund mit die Schaf!

Breitsamer: (nach einer Pause)

Ob sie uns noch lang warten lassen?

Meierl:

So um ein Viertel nach sieben, habens gschrieben.

Breitsamer:

Und wanns bloß eine Gaudi war!

Meierl:

Das mit der Zeitung? Nie! Die gehen doch ziem Lachen in Keller nunter. *(zieht eine Zeitung raus)*

Breitsamer: (schaut hinein, leuchtet mit der Lampe)

Da!

Meierl:

Haben mass schon. "Hubertusjäger".

Breitsamer: (lacht)

Da sind mir gemeint. *(lacht)*

Meierl: (murmelt, dann laut)

... Wird von der Strafanzeige abgesehen, wenn die Summe von DM 3000 als Sühnegeld am Grenzpunkt der Flurnummer 512, 368 und 872 pünktlich 19,15 Uhr hinterlegt wird. Viertel nach Siebene, weils derweil schondunkel ist.

Breitsamer:

Ja, das habens verschlüsselt, gell. Mit die Flurnummern, habens gemeint, net, das könntst bloß du wissen und der Kirmeier und ich.

Meierl:

Nachdenken wannst tust, na könntst wiehern!

Breitsamer:

Unter die vier Blödsten sinds die drei Gscheitern net.

Meierl:

Dreitausend Mark, das ist fei viel Geld für einen toten Hirsch.

Breitsamer:

Da kriegst ja schon gleich einen neuen dafür.

Meierl:

Was kost' denn überhaupt einer? Du müsserst ja sowas wissen, du alter Wilderer.

Breitsamer: (spöttisch)

Ich? Nana, wie kommst denn jetzt da drauf? Der Breitsamer kauft s'Hirschfleisch bloß alleweil pfundweis; im Stück hats no nie einer verlangt von meine Gäst.

Meierl: *(nach einer Pause)*

Du, wo tätst es denn hinlegen, das Geld, wannst es du haben tätst?

Breitsamer: *(listig)*

Ich? Mei, halt da unter die Bäum eini.

Meierl:

Vielleicht steckens schon drin und luren drauf, dass sie gleich zupacken können!

Breitsamer:

Mir können ja ein wengerl nachschauen, gell.

Meierl:

Kriechen mir halt einmal rum.

Breitsamer:

Also, aufgehts! Schau du nach links, und ich rich' mich nach rechts. *(entfernen sich, Breitsamer singt)* Im Wald, da sind die Räu-äuber, hallihallo die Räu-äuber!

Meierl:

Hast schon was?

Breitsamer: *(nach einer Pause, singt)*

Und auch zwei alte Wei-eiber, hallihallo, zwei Wei-eiber...

Meierl:

Hoi, was flaggt *(liegt)* denn da?

Breitsamer:

Hast einen erwischt?

Meierl:

Nana, gfunden hab ich was.

Breitsamer:

Ja, und ich auch, ich hab auch was gfunden, du, da wirst schauen, ja was ist denn dees?

(Sie tauchen auf, jeder mit einem Packen Kleider in der Hand.)

Meierl:

A Gwand! A Gwand ist das. Mei, das ghört gwiß dem Förster. Also ist er zum Baden runter mit seinem Freund, dem Baron.

Breitsamer:

Das muss aber ein komischer Freund sein, schau, einmal her! *(hält sich einen Rock vor)* Oder meinst, dass der Baron einen Rock anghabt hat? *(zeigt einen BH)* Und dann wären das seine Sockenhalter. - Aber im Auto...

Meierl:

Mir habens ja net genau gsehen. Der Förster ist gwiß dringsessen.

Breitsamer:

Geh, er und seine Alte, die täten doch drunten am Parkplatz baden und s'Gwand im Auto lassen.

Meierl:

Ja, wer weiß. Und hin und wieder sind auch da drüben Leut und machen einen FKK.

Breitsamer:

Er vielleicht, mit ihrer? Na, der gangert doch ehnder mit einer nackerten Hirsckuh zum Baden.

Meierl:

Ist ja wurscht, wie's ist, schmeißen mir das Zeugs halt wieder hin und fangen mit dem Warten an.

Breitsamer:

S'Gwand wieder hinlegen? Na, hinlegen tun mirs ihnen nimmer. Weißt was, mir versteckens ihnen, na könnens flitzen.

Meierl:

Horch, sei staad! Die kommen schon! Also weg mit dem Gwand und eini unter die Buschen.

Breitsamer:

Bin schon furt.

Meierl:

Und dassd fei dein Maul haltst, du alter Bimmerl, ich sag dirs! *(verstecken sich, legen die Kleider im Hintergrund ab)*

(Es ist inzwischen dunkler geworden, man hört ein Auto sich nähern, anhalten und eine Autotür zuschlagen.)

Hampel:

Zehn vor Sieben. Sie müssten in Bälde hier sein, wenn sie überhaupt in die Falle tappen.

Baron:

Sind sie. Herr Oberförster. Zeitung lesen können sie ja schließlich. Haben aber Manschetten, geht ihnen die Rosette auf Grundeis, wenn Sie mir diesen Komissjargon erlauben.

Hampel:

Hahaha! Absolut!

Baron:

Kratzen ihre Piepen schon zusammen, werden froh sein, sich loskaufen zu dürfen aus der Malheuse.

Hampel:

Im Grund ist einer wie der andre: dicke Bäuche, große Köpfe - und nischt drin.

Breitsamer:

Ja, Herrschaft!

Meierl:

Bscht! Bscht! Staad bist!

Baron:

Hören Sie, da war doch...

(Sie horchen.)

Hampel:

Irrtum. - Haben Sie Ihre Lampe griffbereit? Eine Panne wäre das letzte, was uns passieren dürfte.

Baron: *(schaltet kurz ein)*

Funktioniert.

Hampel:

Und direkt ins Gesicht. verstehen Sie! - Man sollte sie vielleicht sogar festnehmen. Wenn bloß der Herr Staatsanwalt hier wäre!

Baron:

Sie würden Widerstand leisten!

Hampel:

Maulhelden! Courage wächst ihnen nur beim Stammtisch, beim Bier.

Breitsamer:

Kreizhimmialleluja! Jetzt werd ich aber bändig!

Meierl:

S'Maul haltst, damischer Bibergock!

(In diesem Augenblick betritt Wolpers die Lichtung; die Lampen von Baron und Hampel richten sich auf ihn, sie stürzen sich auf ihn, die Lampen verlöschen oder fallen zu Boden.)

Hampel:

Ich habe einen.

Baron:

Drücke ihm die Kehle zu!

Woipers:

Hülfööö! Hülfööö! *(man lässt ihn frei)* Jetzt sind Sie geliefert! Angriff gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Wilddiebstahl...

Hampel:

Aber... aber Herr Staatsanwalt!

Baron:

Herr Staatsanwalt

Wolpers:

Um Gotteswillen!

Hampel:

Ich bitte vielmals um... ein Missverständnis... ein maliziöses Missverständnis!

Wolpers:

Sie, meine Herrn? Aber Sie hätten mich... hätten mich beinahe umgebracht.

Hampel:

Ich hatte fest geglaubt, die Stimme des Breitsamer gehört zu haben.

Baron:

Und ich die des Bürgermeister. Hätte geschworen...

Hampel:

Warum kamen Sie auch so leise?

Wolpers:

Was heißt leise? Ich habe Stimmen gehört, musste also annehmen, dass es sich um die Gesuchten handelt. Also schlug ich einen Bogen, schlich rasch und auf Zehenspitzen heran - und da sind Sie über mich hergefallen.

Hampel:

Tut mir außerordentlich leid!

Wolpers:

Möglicherweise stecken die Kerle irgendwo hinter den Jungfichten und lachen sich ins Fäustchen.

Baron:

Werden sie bestimmt nicht.

Hampel:

Wie ich diese Leute kenne, werden sie pünktlich sein - soweit man diesen Begriff hier überhaupt anwenden darf - in Bayern!

Wolpers:

Aber ich bitt' Sie!

Hampel:

Verzeihen Sie, Herr Staatsanwalt, ich vergesse immer wieder, dass Sie auch hier aus dieser Gegend...

Wolpers:

Schon gut. Scheren'S künftig nicht alle Leute über einen Kamm!

Hampel:

Ich denke, es ist Zeit, sich zurückzuziehen.

Baron:

Sollte man nicht erst den Wagen durchfahren?

Hampel:

Sie haben recht, Herr Baron. Bitte, wenn Sie die Schranke öffnen wollen!

(Es ist inzwischen dunkler geworden.)

Baron: *(schließt auf)*

Nanu! *(Pause)* Nanu!

Hampel: *(vom Auto her)*

Was ist los? Öffnen Sie schon!

Baron:

Schweinerei! Verdämmte Schweinerei!

Wolpers: *(leuchtet, spricht mit heiterem Unterton)*

Da, das Schloss mit dem Schild "Schlüssel beim Forstamt", und hier..:

Baron:

Noch ein Schloss.

Wolpers:

Und noch ein Schild: "Schlüssel beim Hl. Petrus".

Baron:

Schlüssel beim Hl. Petrus. Das ist albern.

Wolpers:

Aber ein Panzerschloss von allerbesten Qualität.

Hampel: *(laut)*

Unglaublich, einfach unglaublich, was diese Kerle sich alles erlauben, Herr Staatsanwalt! *(rüttelt an der Schranke)*

Wolpers: *(fast gemütlich)*

Was für Einfälle haben, net wahr!, - Nun, da ist halt jetzt nichts zu ändern. Beruhigen Sie sich, lassens den Wagen wo er steht, ist ja weit genug weg.

Baron:

Schlage vor, erst einmal auszukundschaften, ob die Wilddiebe bereits hier sind.

Hampel:

Kaum anzunehmen; sie sollten das Geld ja am Grenzpunkt der Flurnummern - äh - Dings - äh deponieren, und das ist hier. Trotzdem, umkreisen wir die Lichtung und leuchten dabei den Boden sorgfältig ab, bevor wir uns auf Lauerstellung zurückziehen.

Wolpers:

Schwierig, was zu sehen, hier im Jungholz.

Hampel:

Kriechen! Nur kriechenderweise werden wir alles genau absuchen können.

(Alle drei beginnen, hintereinander eine Runde zu kriechen.)

Meierl:

Dürfn mir dazutun, sonst schnappens uns. *(kommt nach vorn)*

Breitsamer:

Also, na drahn mir halt auch eine Runde, rutschen mir halt auf die Knie wie die Öttinger Wallfahrer!

Baron:

Herr Oberförster, meine Lampe funktioniert nicht mehr. Wenn Sie bitte vorkriechen wollen!

Hampel:

Ist gut, lassen Sie mich vorbei! *(Pause; als er vorn ist)* Nichts. - Also werden wir sie abfangen, wenn sie kommen.

Wolpers:

So sicher bin ich mir nicht. Wenn sie ihren Verstand zusammennehmen.

Baron:

Nee, Grips haben die nicht, wie sollen Strohköpfe auch denken!

Wolpers:

Nono! *(bleibt vorn auf einem Baumstamm sitzen)* Wir sollten uns jetzt ein bisserl ruhiger verhalten!

Hampel: *(lässt sich nieder)*

Man versteht nicht, wie ein Mann wie dieser Meierl eine Wahl gewinnen und Gemeindeoberhaupt werden konnte:

Baron: *(setzt sich daneben)*

Bei diesen Leuten hier. Keine Opposition, nicht einmal ein Gegenkandidat, wie ich hörte.

Hampel: *(lacht)*

Weil ein Dümmerer einfach nicht zu finden war.

Baron:

Dieser Meierl! Neene! Knalltüte! Witzfigur!

Breitsamer: *(stürzt heraus)*

Jetzt langts aber, gell, meinen Freund' beleidigen, ha, ihr zugreisten Waschl, ihr. Machts, dass bloß wieder hinkommts, wo's euch im Zoo auslassen haben, sonst haun mir euch die Köpf zsamm, dass' Kartoffelpuffer draus machen könnts oder wie das Zeugs heißt, das ihr so gern fresset.

Meierl: *(kommt)*

Das hat einmal gsagt werden müssen, Peterl, das ist kein Wort zuviel gewesen.

Wolpers:

Breitsamer! Sie lassen sich zu Beleidigungen hinreißen, die ich selbst als Einheimischer net dulden darf. Die Grenze des... des Unerträglichen...

Meierl:

Ja, die, die haben doch die Grenzen überschritten, habens net ghört, wie weit die ihr Maul aufgrissen haben.

Breitsamer:

Und mit die Strohköpf, da sind auch Sie gemeint.

Wolpers:

Ob ich mich getroffen fühl oder net, das müssens gefälligst mir überlassen.

Breitsamer:

Ja, weil Sie schon nimmer wissen, ob Sie ein Mandl oder Weibl sind, vor lauter Baron hin und Oberförster her.

Hampel: *(laut)*

Jetzt ist nur eins von Bedeutung: wo haben Sie das Paket?

Breitsamer:

Was für ein Packl denn?

Baron:

Das mit dem Geld selbstverständlich.

Wolpers:

Spielens jetzt bloß net den Unwissenden, schließlich sinds deswegen herkommen.

Meierl:

Asooo, as Hirschgeld meinen's. Ja, freilich sind mir deswegen herkommen. Freilich, weils in der Zeitung steht.

Hampel:

Also, Sie haben das Geld gebracht. Sie sind überführt. Schluss mit der Komödie:

Baron:

Sage Ihnen - wenn Sie zahlen, Schwamm drüber!

Meierl:

Mir? Zahlen solln mir? Gestehn solln mir? Ja für was haltets denn uns? - Ja, lieber mach ich ja eine wohltätige Stiftung für bucklige Rehpinscher.

Wolpers:

Ruhe! *(Pause)* Ich glaub', etwas gehört zu haben. –

Baron:

Ich ebenfalls, wenn ich mich...

Kirmeier: *(von weitem)*

Daher, Muschi, da geh weiter. Da drüben müssen mir hin.

Hampel:

Sofort zurückziehen! Im Halbkreis ins Dickicht! Und auf mein Zeichen warten!

(Hampel, Baron sind Wolpers verkriechen sich.)

Breitsamer:

Also, da bin ich schon neugierig, wer da kommt.

Meierl:

Gehen mir halt auch in die Busch, ich muss sowieso einmal.

(Auch diese beiden ab.)

Kirmeier: *(noch im Wald)*

Geh weiter, Muschi. Ein bisserl weiter nach links.

Thilda:

Nein, Josef, bestimmt net, nach rechts eher.

Hampel:

Da sind Sie!

Baron:

Sollen wir...?

Wolpers:

Nein, alles noch in Deckung bleiben!

Meierl:

Das ist doch... ist das net der Sepp?

Breitsamer:

Und schon wieder auf Brautschau!

Baron:

Das ist ulkig, haben keine Lampe bei sich.

Wolpers:

Dafür eine... eine Amazone! *(lacht)*

Baron:

Haben wahrhaftig nicht zwei -Männer mit genügend Mumm gefunden.

Thilda:

Ich finds net, Josef!

Kirmeier:

Ja, wirds doch net jemand gnommen haben, das ganze Packl.

(Die beiden erscheinen, anscheinend nackt hinter einem großen Badetuch drunter tragen sie natürlich Badezeug. Es ist inzwischen dunkel geworden. Plötzlich leuchten die Lampen hell auf. Kirmeier will sich die Hände vors Gesicht halten, verliert dabei fast das Badetuch.)

Hampel:

Hände hoch! Jeder Widerstand ist zwecklos!

Breitsamer:

Höhö! Händ hoch! Ja, das tät dir so passen, du Wildsau:

Thilda: *(grell)*

Josef! Bewaffnete -Räuber!

Kirmeier: *(gemütlich)*

Tu's Handtuch weg, Muschi. dann sinds entwaffnet, die Räuber.

Wolpers: *(überrascht)*

Thilda ...

Baron:

Um Gotteswillen, Frau Staatsanwalt!

Wolpers:

Komm sofort!

(Sie versucht Kirmeier mitzuziehen.)

Sie nicht... Sie... Sie Sittenstrolch!

Thilda:

Aber ich kann doch net...

Wolpers:

Unfassbar, Thilda! Wie kommst du hierher? Und in diesem Zustand! Nackt!

Kirmeier:

Weil uns irgendwelche Deppen as Gwand weggenommen haben.

Breitsamer:

Dir geb ich gleich....

(Meierl hält ihn zurück.)

Wolpers:

Wie kommst denn du dazu, mit diesem Herrn Kirmeier...?

Thilda:

Ich habe doch nur...

Kirmeier:

Badt habn mir, gebadet.

Baron:

Ohne Kleider?

Kirmeier:

Freilich, sonst werdens ja nass. - Habts es ihr uns davon?

Wolpers:

Du stehst mir Rede und Antwort, Thilda! Du bist mir eine Erklärung schuldig!

Kirmeier: *(sofort)*

Ja, was Sie vielleicht meinen. Sie hat halt badt, net wahr, und ich hab auch badt, aber ganz woanders als sie.

Thilda: *(sicherer)*

Ich... hab einen Abendspaziergang gemacht, wie schon oft, Bruno, das weißt du doch, und an diesem Abend hats mich... halt... gelüstet zu baden.

Breitsamer:

Gelüstet ist gut gesagt.

Thilda:

Da, unter dem Baum, hab ich meine' Kleider hinglegt und dann bin ich ins Wasser gegangen, und wie ich so schwimme, sehe ich, dass ich net allein gewesen bin.

Baron: *(zu Kirmeier)*

Und Sie haben sich nicht geschämt, nackt einer Dame gegenüberzutreten, Sie Exhibitionist Sie!

Kirmeier:

Net gegenübergetreten, gegenübergeschwommen! Und geschämt, ha? Nonono, warum denn? Sie hat ja auch nix anhabt.

Wolpers:

Und er sagte doch Du zu dir und er nannte dich - ah e Muschi.

Kirmeier:

Ja, weil ich gmeint hab, im Dunkeln, net, hab ich gmeint, das ist die Dings... die Muschi vom Dings... vom Auffinger z'Mühlbach drent.

Baron:

Eine Dame von Rang mit irgendeinem Dorfmädchen verwechseln.

Kirmeier:

Herrschaft! Machts doch einmal eure blöden Lampen aus!
(Lampen gehen aus.)

Wolpers:

Und die angeblich gestohlenen Kleider?

Breitsamer: *(eifrig)*

Na, das stimmt schon. Das Gwand haben mir gfunden, ich das vom Kirmeier, da weit drüben da.

Meierl:

Und ich von der Frau Staatsanwalt, und das ist ganz woanders gwesen, ganz woanders.

Kirmeier:

Hoi, na habts also ihr unser Gwand...

Meierl:

Euch doch net! *(deutet auf Hampel)* Da hinten liegt euer Zeugsel. Bringts es net durcheinander.

Kirmeier:

Asooo. Komm, gib mir deine Latern. *(nimmt Meierls Lampe und verschwindet mit Thilda)*

Wolpers: *(nachdenklich)*

Zufälle gibts! Da hätt ich doch tatsächlich... Indizien, net, und schon ist man misstrauisch.

Thilda: *(aus dem Wald)*

Endlich siehst du's ein. Es wäre gut, wenn du dich bei Herrn Kirmeier entschuldigen würdest.

Wolpers:

Ja nun, Herr Kirmeier, bitte...

Kirmeier:

Gern geschehen, Herr Staatsanwalt, war mir ein Vergnügen.

Wolpers:

Wenn der Bürgermeister nicht zufälligerweise... *(ändert den Ton)* Was zum Teufel! Ich frage Sie: warum, nehmen Sie einer Dame überhaupt die Kleider weg?

Meierl:

Mir haben doch denken müssen, dass die mit dem Geld...

Baron:

Eine Dame!

Meierl:

Amazone, habts gsagt.

Kirmeier: *(erscheint halb angezogen, es ist heller geworden)*

So, da haben mirs wieder.

Wolpers:

Und wo ist meine Frau geblieben?

Kirmeier:
Die ist gleich heimgegangen: weils sie's friert, hats gsagt.

Wolpers:
Allein? Und in der Nacht?

Kirmeier:
Gehens, ist ja der Vollmond aufgegangen, und sie ist ja gleich draußen!

Hampel:
Und wo haben Sie das Geld hinterlegt, das Päckchen mit dem Geld?

Kirmeier:
Das... was?

Hampel:
Sie haben doch davon gesprochen, es war deutlich davon die Rede.

Kirmeier:
Nana, da hab ich ja bloß mit der Mu... ah mit der Frau.. aber weil Sie Packerl sagen... wo hab ich denn jetzt gleich wieder? (*leuchtet umher*) Ja, da fällt mir ein, freilich, da hab ich doch... da bei derer Schranken!

Hampel:
Wollen Sie uns vielleicht weismachen, dass Sie einfach entdeckten...

Baron:
... was wir trotz gründlicher Suche nicht fänden!

Kirmeier: (*während Baron, Hampel und Wolpers suchen*)
Mei, das mit dem Finden, net, das ist so eine Sach. Wie ich zum Beispiel einmal in Griechenland war, da find ich mitten auf dem Weg ein goldenes Feuerzeug. Gsucht wenn ich hätt, ganz Griechenland hätt ich absuchen dürfen.

Wolpers: (*hat das Päckchen aufgenommen*)
Tatsächlich! Hier!

Meierl:
Freilich hier, hats ja gheißten in der Zeitung. Habts ihr denn da schon gsucht ghabt?

Baron:
Muss gestehen, haben eigentlich nur unter den Bäumen nachgesehen.

Wolpers:
Wir werden 'drauf noch zu sprechen kommen. - Herr Oberförster, bitte lösen Sie vorsichtig die Schnur!

Hampel:
Ich weiß, jedes Stück ist von krimineller Bedeutung.

Wolpers: (*zum Baron*)
Wenn Sie das Papier wegnehmen wollten.

Baron:
Dann haben sie also bezahlt. Sagte ich doch!

Hampel: (*nimmt die Schachtel leuchtet hinein*)
Verdammt! Verdammte ... Scheiße!

Kirmeier:
Wie haben mirs denn? Mir sind doch net in einem modernen Kindertheater!

Baron:
Das ist... impertinent!

Wolpers:
Hirschlosung.

Meierl: (*lacht*)
Waaas?

Breitsamer:
Ein Hirschdreck ists, hat er gsagt, Hirschbojerl.

Wolpers:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!